

usw.,

Tier (*meng<sup>3</sup>shou<sup>4</sup>* 猛獸 [Raubtier]),

Adler (*hu<sup>3</sup>shi<sup>4</sup>ying<sup>1</sup>lin<sup>2</sup>* 虎視鷹麟 [der Tiger lauert und der Adler sieht herab – von starken und gierigen Feinden umzingelt sein]),

Adler, Bär (Adler und Bär),

Bär (bärenmäßig, Bärennatur, bärenstark, wie ein Bär),

Löwe (löwenhaft, löwenstark, sie verteidigt ihr Kind wie eine Löwin),

Pferd (arbeiten wie ein Pferd/Gaul, das hält kein Pferd aus, die Pferdenatur, keine zehn Pferde bringen mich dahin, Pferdekraft, Pferdekur, Pferdestärke),

Roß (Roßkur),

Bulle (bullenstark),

Tiger (Papiertiger, pack den Tiger in den Tank, stark wie ein Tiger, Tigerjunges),

Vieh (viehische Schmerzen)

#### (204) TMn: [+schnell]

Hase (*tu<sup>4</sup>tuo<sup>1</sup>* 兔脫 [fliehen wie ein Hase – Haken schlagen {wie ein Hase}],

Pferd (*ma<sup>3</sup>shang<sup>4</sup>* 馬上 [zu Pferd – sofort], *yi<sup>4</sup>ma<sup>3</sup>dang<sup>1</sup>xian<sup>1</sup>* 一馬當先 [Ein Pferd dient als Führer – allen voran])

Schwein, Wolf (*lang<sup>2</sup>ben<sup>1</sup>zhu<sup>1</sup>tu<sup>2</sup>* 狼奔豬突 [wie wilde Tiere umherjagen; in panischer Flucht davonstürzen]),

Wal (*can<sup>2</sup>shi<sup>2</sup>jing<sup>1</sup>tun<sup>1</sup>* 蠶食鯨吞 [entweder wie eine Seidenraupe nagen oder wie ein Wal schlingen – sich ein fremdes Gebiet Stück für Stück oder als Ganzes einverleiben]),

Gazelle (*fei<sup>1</sup>yue<sup>4</sup>de<sup>1</sup>ling<sup>2</sup>yang<sup>2</sup>* 飛躍的羚羊 [eine springende Gazelle – Spitzname einer Sportlerin {Ji Zheng} aus Taiwan, die 1970 bei den Asien-Spielen im 100-Meter-Lauf die Goldmedaille gewonnen hat]),

Fliege (eine Fliege machen),

Affe (affenartig, Affenzahn),

Hecht (hechten, Hechtrolle, Hechtsprung),

Katze (verschwinden wie Schmidts Katze, Katzenmachen),

Schwein (Schweinsgalopp),

Wiesel (flink wie ein Wiesel, laufen wie ein Wiesel, wieseln),

Mücke (eine Mücke machen)

#### (206) TMn: [+mutig]

Rind (*chu<sup>1</sup>sheng<sup>1</sup>zhi<sup>1</sup>du<sup>2</sup>bu<sup>2</sup>wei<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>* 初生之犢不畏虎 [Ein neugeborenes Kalb fürchtet sich nicht vor dem Tiger – Junges Blut hat Mut]),

Hund (*gou<sup>3</sup>dan<sup>3</sup>bao<sup>1</sup>tian<sup>1</sup>* 狗膽包天 [seine Frechheit auf die Spitze treiben]),

Tiger (*hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>ba<sup>2</sup>ya<sup>2</sup>* 虎口拔牙 [aus dem Tigerrachen einen Zahn ziehen – der größten Gefahr trotzen], *hu<sup>3</sup>bi<sup>4</sup>* 虎贲 [mutiger Kämpfer], *hu<sup>3</sup>dan<sup>3</sup>* 虎膽 [Tigergallenblase – sehr mutig]),

Bär, Leopard (*chi<sup>1</sup>lexiong<sup>2</sup>xin<sup>1</sup>bao<sup>4</sup>zidan<sup>3</sup>* 吃了熊心豹子膽 [hat Bärenherz und Leopardengalle gegessen – plötzlich mutig sein]),

Gottesanbeterin (*tang<sup>1</sup>bi<sup>4</sup>dang<sup>3</sup>ju<sup>1</sup>* 螳臂擋車 [Eine Gottesanbeterin will mit ihren Armen einen Karren aufhalten – die eigenen Kräfte überschätzen]),

#### (205) TMn: [+langsam]

Rind (*lao<sup>3</sup>niu<sup>3</sup>tuo<sup>1</sup>che<sup>1</sup>* 老牛拖車 [behäbig, träge]),

Ente, Gans (*e<sup>2</sup>xing<sup>2</sup>ya<sup>1</sup>bu<sup>4</sup>* 鵝行鴨步 [Gänsegang und Entenschritt – langsam und unbeholfen laufen]),

Ente (lahme Ente),

Ochse (Ochsenkopf, Ochsentour),

Schildkröte (langsam wie eine Schildkröte),

Schnecke (langsam wie eine Schnecke, schneckenartig, schneckenhaft, Schneckenpost, Schneckentempo, wie eine Schnecke gehen)

#### (207) TMn: [+ängstlich]

Schildkröte (*suo<sup>1</sup>tou<sup>2</sup>wu<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>* 縮頭烏龜 [Wie eine Schildkröte den Kopf einziehen -Hasenfuß]),

Vogel (*tu<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>xin<sup>1</sup>ta<sup>4</sup>* 駝鳥心態 [Vogel-Strauß Gedanken – Probleme ignorieren], *jing<sup>1</sup>gong<sup>1</sup>zhi<sup>1</sup>niao<sup>3</sup>* 驚弓之鳥 [Ein vom Bogen aufgeschreckter Vogel – Jemand hat Angst bekommen]),

Maus (*dan<sup>3</sup>xiao<sup>3</sup>ru<sup>2</sup>shu<sup>3</sup>* 膽小如鼠 [so ängstlich wie ein Mäuschen – sehr furchtsam]),

Hase (Angsthasen),

Schaf (Sei doch kein Schaf!),

Maus (sich in ein Mausloch verkriechen)

Tiger (*bu<sup>2</sup>ru<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>xue<sup>4</sup> yan<sup>1</sup>de<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>zi<sup>3</sup>* 不入虎穴 焉得虎子 [man kann kein Tigerjunges fangen, ohne sich in die Höhle des Tigers zu wagen – wer wagt, gewinnt]),  
 Hecht (ein toller Hecht),  
 Löwe (löwenhaft),  
 Tiger (Tigerjunges)

(208) TMn: [+fleißig]

Pferd, Hund (*quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>lao<sup>2</sup>* 犬馬之勞 [wie ein Hund oder ein Pferd dienen – jmdm mit voller Ergebenheit oder unterwürfig dienen]),  
 Ameise (fleißig wie eine Ameise),  
 Biene (Bienenfleiss, bienenhaft, emsige Biene, wie eine Biene)

(209) TMn: [+faul]

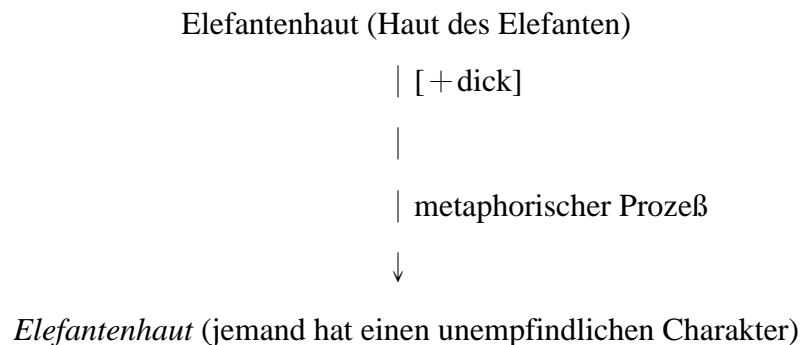
Rind (*lan<sup>3</sup>niu<sup>2</sup>shi<sup>3</sup>niao<sup>4</sup>duo<sup>1</sup>* 懶牛屎尿多 [Ein faules Rind scheidet und pißt viel– Ein fauler Mensch macht viel Unwichtiges, bevor er etwas Wichtiges tut]),  
 Schwein (*si<sup>3</sup>zhu<sup>1</sup>* 死豬 [totes Schwein – faule, dumme, blöde Person], *fei<sup>2</sup>zhu<sup>1</sup>* 肥豬 [fettes Schwein], *lan<sup>3</sup>zhu<sup>1</sup>* 懶豬 [faule Sau]),  
 Wurm (*mi<sup>3</sup>chong<sup>2</sup>* 米蟲 [Reiswurm – jemand, der {viel} ißt und nichts tut], *lan<sup>3</sup>duo<sup>4</sup>chong<sup>2</sup>* 懶惰蟲 [fauler Wurm – Faulenzer], *ji<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>chong<sup>2</sup>* 寄生蟲 [parasitär-Wurm – Parasit; Schmarotzer]),  
 Affe (*lan<sup>3</sup>hou<sup>2</sup>* 懶猴 [Faulaffe – fauler Mensch]),  
 Aal (sich aalen),  
 Bär (Bärenhäuter, Bärenhaut),  
 Drohne (Drohnendasein),  
 Katze (eine faule Katze)

Hier zeigt sich, daß die TMn viele Eigenschaften wie stark-schwach, schnell-langsam, mutig-ängstlich, fleißig-faul usw. ausdrücken. Das liegt sicherlich daran, daß aus der Sicht des Menschen viele Tiere solche menschlichen Eigenschaften aufweisen. In anderen Fällen werden die Wertvorstellungen und Beobachtungen der Menschen verarbeitet. Will man zum Ausdruck bringen, daß jemand, dem es besonders gut geht, unüberlegt handelt und sich dadurch in Gefahr bringt, so sagt man, *wenn es dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen, und bricht sich ein Bein*. Eine Warnung vor allzuviel Gutmütigkeit vermittelt: *Wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe*. Wenn man eine Aufgabe mutig anpackt, heißt es *den Stier bei den Hörnern packen*.

Außerdem wird die Volkskultur spürbar. Warum nennen sich z.B. Chinesen *long<sup>2</sup>zhong<sup>3</sup>* 龍種 (Drachenrasse)? Warum sagen Deutsche, wenn sie etwas nicht finden können, *das hat die Katze gefressen*? Das wird in Kapitel 5 weiter berücksichtigt.

Searle (1979:86) sagte “diachronically speaking, metaphors do indeed initiate semantic changes”. Zwei allgemeine Tendenzen des Bedeutungswandels sind bei TMn zu beobachten, (1) von der konkreten zur abstrakten Bedeutung und (2) ein Teil

vertritt das Ganze („*pars pro toto*“). Von der Bezeichnung des Körperteils eines Tieres zu einer M über den Körperteil eines Menschen findet ein Wandel von einer konkreten Beschreibung zu einer abstrakten Bezeichnung statt. Ein Beispiel dafür ist *Elefantenhaut*. Ursprünglich war mit Elefantenhaut nur die Haut des Elefanten gemeint. Durch eine Begriffserweiterung erhielt das Wort seine zusätzliche Bedeutung:



Das semantische Merkmal [+dick] des Elefanten spielt hier die entscheidende Rolle. Eine äußere Größe ist zu einer Verhaltensweise umgewandelt worden. Die Bedeutungserweiterung für *Elefantenhaut* (ein dickes Fell haben; dickfellig sein; unempänglich, unzugänglich, abgestumpft, gleichgültig, teilnahmslos) ist also:

Fig. 4.1.1.2.1a Von konkret zu abstrakt

Haut des Elefanten → unempfindliche Menschen.  
 konkret (äußere Erscheinung) → abstrakt (Charakter)

Ein weiteres Beispiel ist *es wurmt mich*. Ein Wurm ist einerseits ein Parasit in Lebensmitteln (zoologisch: eine Made) und andererseits hat er die Eigenschaft, sich zu winden. Demnach erfahren die Wurm-Mn eine Bedeutungserweiterung, z.B. *wurmen, es wurmt mich, Bücherwurm, Ohrwurm, Drehwurm, da ist der Wurm drin, die Würmer aus der Nase ziehen, das war der Kopf des Wurms, der nagende Wurm des Gewissens, jemandem Würmer in den Kopf setzen, jemandem ein Würmchen*

*abtreiben, sich krümmen oder winden wie ein getretener Wurm, der getretene Wurm krümmt sich.* Die menschliche Abneigung gegenüber Würmern wird auf das physische und psychische Unbehagen bei Belastungen oder Störungen im seelischen Bereich übertragen.

Fig. 4.1.1.2.1b Von konkret zu abstrakt

Wurm im Lebensmittel + Wurm windet sich → *es wurmt mich, ...*

verderbenbringend → zerstörende Einflüsse (verrückte Idee, Krankheitserreger)

physische Umstände → physisches od. psychisches Unbehagen

konkret → abstrakt

Eine ähnliche metaphorische Bedeutung haben Grillen-, Mücken- und Vogel-Mn (siehe 4.2.2.3 Gesellschaft).

*E<sup>2</sup>mei<sup>2</sup>* 蛾眉 (Motten-Augenbraue – dünne und lange Augenbrauen einer Frau; hübsche Frau) ist ein Beispiel für einen anderen Bedeutungswandel: ein Teil steht für das Ganze. In dieser M wurde zwar nur „Augenbraue“ aufgenommen, die M bezieht sich jedoch auf die ganze Person – die Frau.

Fig. 4.1.1.2.2 Ein Teil steht für das Ganze

Motten-Augenbraue → eine hübsche Frau

Teil → Ganzes

Ein gänzlich gegenteiliger Bedeutungswandel – das Ganze steht für einen Teil – findet sich ebenfalls, und zwar bei Körperteilen. Beispielhaft ist *xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>* 小雞雞 (Hähnchen – Penis).<sup>107</sup>

Fig. 4.1.1.2.3 Das Ganze steht für einen Teil

---

<sup>107</sup> Vgl. Riegler (1907:189): “Es liegt in allen diesen Fällen eine Metonymie vor, indem das Ganze für den Teil gesetzt wird.”

*xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>* 小雞雞 → Penis

Ganzes → Teil

Manche Tiernamen wirken nicht nur als Metapherspender. Sie bilden eine Basis, von der Wortkerne, Adjektive oder Verben abgeleitet wurden. Beispiele dafür sind: *stieren, kuckuck, hummeln, krähen, affig, wölfisch, bockig, tierisch, igelartig, berappen*. Diese haben entweder einen „konkret-abstrakt“ oder „Ganzes-Teil“ Bedeutungswandel erfahren.

Nicht nur Beschreibungen von Tieren ermöglichen einen Bedeutungswandel. Auch Homonyme, Übersetzungen von Fremdwörtern und moderne Metapherschöpfungen spielen hier eine wichtige Rolle. Gemäß Röhrich (1991:1016) stammt z.B. die M *Mäuse haben* aus dem Rotwelschen Wort für Geld ‚Moos, Mous‘, dem das Wort ‚moo‘ (Pfennig) zugrunde liegt. Demnach wird für den Plural von ‚Maus‘ - Mäuse - eine Bedeutungserweiterung vorgenommen, und „Mäuse“ wird im Sinne von „Geld“ benutzt. Der Werbeslogan der ESSO-AG *Pack den Tiger in den Tank* (Put The Tiger in Your Tank) mit dem Merkmal [+stark] der Tiger-M brachte noch eine Bedeutungserweiterung zu Tiger-Mn, nämlich, [+Benzin, +Kraft, +Schwung].

#### 4.1.2 Willkürliche Tiermetaphern

Anders als direkte TMn, die unmittelbar im Zusammenhang mit den Eigenschaften des Tiers stehen, sind willkürliche TMn unabhängig von den Tieren und beruhen rein auf der Phantasie und Vorstellungskraft der Menschen. Die Ideen kommen aus Märchen, Legenden, Geschichten, westlichen Sternzeichen<sup>108</sup> und chinesischen Horoskopen. Deshalb stehen hinter willkürlichen TMn verschiedene Volksdenkweisen und Hinweise auf kulturelle Eigenarten. Man muß lernen, solche Mn zu verstehen und zu benutzen.

---

<sup>108</sup> So wie z.B. „Er ist im Stier geboren.“

(210) Tier : Teufel – TMn : [+Teufel]

Kuckuck (an einem Ort ist der Kuckuck los, das mag der Kuckuck wissen, der Kuckuck ist los, etwas ist zum Kuckuck, hol' dich der Kuckuck, hol's der Kuckuck, jmdn. zum Kuckuck schicken, jmdn. zum Kuckuck wünschen, scher' dich / geh' zum Kuckuck, weiß der Kuckuck, wo mein Schirm geblieben ist, zum Kuckuck noch mal), Pferd (Pferdefuß), Pudel (des Pudels Kern), Fuchs (fuchsteufelswild), Motte (du kriegst die Motten), Storch (nun brat' mir einen Storch), Sau (ich werde zur Sau), Spinne (pfui Spinne!), Geier (geh' zum Geier!, weiß der Geier), Fliege (Fliegengott).

Während Lamm nur im religiösen göttlichen Zusammenhang verwendet wird, treten Kuckuck, Geier, Fuchs, Spinne usw. in Verwünschungsformeln als „Teufelstiere“ auf, wie (210) zeigt. Die Wahl fiel dabei rein zufällig auf diese Tiere, es hätten auch ganz andere genommen werden können. Dabei kamen natürlich keine besonders liebenswerten Tiere in Betracht.

Es gibt auch die Auffassung, daß einige dieser Mn nicht willkürlich geschaffen seien; dann nämlich, wenn ein assoziativer Zusammenhang mit dem Tier besteht. So ist z.B. Fuchs ist für „Teufel“ deshalb nicht willkürlich, weil „[d]er ränkevolle Charakter des Tieres und namentlich die Farbe seines Pelzes – rot ist die Farbe des Feuers – machen diesen Aberglauben“ (Riegler 1907:48). Dies ist jedoch – ebenso wie das Pferd, daß wegen seines „Pferdefusses“ mit dem Teufel in Zusammenhang gebracht wird - willkürlicher Volksglaube, der einzig auf der Vorstellungskraft des Menschen beruht.

(211) Tier als Steigerung

Affe (affengeil, Affenhitze); Bär (Bärenhunger, Bärenkälte); Hund (hundsgemein, Hundskälte, hundsmiserabel, Hundstagshitze, hundsübel); Pudel (pudelnärrisch, pudelnaß, pudelwohl); Laus (Lauselümmel, lausige Kälte); Ratte (ratzeputz, ratzekahl); Schimmel (sich über etwas schimmelig lachen); Bulle (Bullenhitze); Bock (bocksteif); Sau (saubillig, saudumm, saugrob, Saukälte, saumäßig); Tier (tierischer Ernst); Vieh (viehische Schmerzen); Wolf (Wolfshunger); Affe (Affenschande); Elefant (Elefantenhochzeit); *hou<sup>2</sup>ji<sup>2</sup>* 猴急 (Affeneile – hastig; ungeduldig; kribbelig); *hu<sup>2</sup>mei<sup>4</sup>* 狐媚 (Fuchs-Schmeichelei– jmdn. durch Koketterie, Schmeichelei usw. für sich zu gewinnen suchen; umgarnen); *niu<sup>2</sup>yin<sup>3</sup>* 牛飲 (Ochsen-trinken – trinken oder saufen wie ein Ochse); *niu<sup>2</sup>jing<sup>4</sup>* 牛勁 (Ochse-Kraft – große Kraft; große Anstrengung); *hu<sup>3</sup>shi<sup>4</sup>dan<sup>1</sup>dan<sup>1</sup>* 虎視眈眈 (wie ein gieriger Tiger jmdm auflauern – lauern nach etw. starren)

Tiernamen als Metapherspender werden auch willkürlich zur Steigerung gebraucht, dabei ist oft kein konkreter Hintergrund auszumachen, sie dienen lediglich einer Verstärkung und häufig auch einer komischen Wirkung. So haben *Affenhitze*,

*Affenschande, hundsgemein, mausetot, viehische Schmerzen* mit Affe, Hund, Maus und Vieh nichts zu tun. Die Funktion der Steigerung bzw. Verstärkung ist im Dn besonders deutlich. Ergiebig sind dabei Hund (hund-) und Sau (sau-). Sau bewirkt zudem eine Intensivierung von sehr gut bis ganz schlecht.

Manchmal besteht jedoch ein gewisser Zusammenhang zwischen der TM und dem Tier, wie z.B. bei *hou<sup>2</sup>ji<sup>2</sup>* 猴急 (Affeneile – hastig; ungeduldig; kribbelig), *niu<sup>2</sup>yin<sup>3</sup>* 牛飲 (Ochsen-trinken – Trinken oder saufen wie ein Ochse), *affenartig* und *bärenstark*. Affen sind flinke Tiere, Ochsen trinken viel und Bären sind stark.

### (212) Tier als eine Angelegenheit / Dingbezeichnung / Name

Schaf (*shun<sup>4</sup>shou<sup>3</sup>qian<sup>1</sup>yang<sup>2</sup>* 順手牽羊 [das Schaf eines anderen im Vorbeigehen wegnehmen – etw. mitgehen lassen]); Tiger (*hua<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>hua<sup>4</sup>pi<sup>2</sup>nan<sup>2</sup>hua<sup>4</sup>gu<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>ren<sup>2</sup>zhi<sup>1</sup>mian<sup>4</sup>bu<sup>4</sup>zhi<sup>1</sup>xin<sup>1</sup>* 畫虎畫皮難畫骨 知人知面不知心 [Malt man einen Tiger, malt man den Pelz, schwer zu malen sind die Knochen; kennt man einen Menschen, kennt man das Gesicht, ohne das Herz zu kennen]); Pferd (*si<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>dang<sup>1</sup>huo<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>yi<sup>1</sup>* 死馬當活馬醫 [ein totes Pferd wie ein lebendiges zu heilen suchen – nichts unversucht lassen, um jmdn./etw. aus einer verzweifelten Lage zu retten]); Schlange (*hua<sup>4</sup>she<sup>2</sup>tian<sup>1</sup>zu<sup>2</sup>* 畫蛇添足 [eine Schlange malen und Füße hinzuzichnen – Eulen nach Athen tragen]); Vogel (*yi<sup>4</sup>shi<sup>2</sup>liang<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>* 一石兩鳥 [mit einem Stein zwei Vögel abschießen – zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen], *shi<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>zai<sup>4</sup>shu<sup>4</sup> bu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>yi<sup>4</sup>niao<sup>3</sup>zai<sup>4</sup>shou<sup>3</sup>* 十鳥在樹 不如一鳥在手 [Zehn Vögel auf dem Baum sind nicht so gut wie ein Vogel in der Hand – Lieber ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach]); Hund Tiger (*hua<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>lei<sup>4</sup>quan<sup>3</sup>* 畫虎類犬 [Einen Tiger malen wollen, aber nur einen Hund zustande bringen – erst hoch hinauswollen und dann scheitern]); Bär Fisch (*yu<sup>2</sup>yu<sup>3</sup>xiong<sup>2</sup>zhang<sup>3</sup> bu<sup>4</sup>ke<sup>3</sup>de<sup>3</sup>jian<sup>1</sup>* 魚與熊掌不可得兼 [Den Fisch und die Bärenpatte kann man nicht gleichzeitig bekommen – Eine exklusive Wahl treffen]); Affe (Klappe zu, Affe tot); Bär (hier geht der Bär ab); Fisch (faule Fische, kleine Fische, ein dicker Fisch); Hase (nicht ganz hasenrein); Hund (ein dicker Hund); Maus (Mit Speck fängt man Mäuse); Mücke (Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mücke)

Geld: das goldene Kalb, Kröten, Mäuse, Mücke.

Name: Vornamen - Eberhard (Schwein), Leo (Löwe), Ursula (Bär), Wolfgang (Wolf), *long<sup>2</sup>* 龍 (Drache), *feng<sup>4</sup>* 鳳 (Phönix), *huang<sup>2</sup>* 凰 (Phönix), *qi<sup>2</sup>* 麒 (Qilin), *lin<sup>2</sup>* 麟 (Qilin), *die<sup>2</sup>* 蝶 (Schmetterling), *que<sup>4</sup>* 雀 (Spatz), *yan<sup>4</sup>* 燕 (Schwalbe), *ying<sup>1</sup>* 鶯 (Pirol), *lu<sup>4</sup>* 鹿 (Reh), *jun<sup>4</sup>* 駿 (edles Roß). Familiennamen - Böcklin, Fink, Fuchs, Hahn, Ochs, Vogel, *ma<sup>3</sup>* 馬 (Pferd), *niu<sup>2</sup>* 牛 (Rind), *xiong<sup>2</sup>* 熊 (Bär) usw.<sup>109</sup>

Der Tiername in der TM wird mit der Zeit nur noch unbewußt verwendet, d.h.

---

<sup>109</sup> Unter einem anderen Gesichtspunkt sind solche Dingbezeichnungen Embleme und keine Metaphern. Da sie Bezeichnungen mit Tiernamen sind, selbst wenn sie nicht direkt oder sogar nichts mit dem Tier zu tun haben, werden sie in dieser Arbeit als TMn bezeichnet (siehe 1.3.1.2 Tiermetaphern).

man denkt nach einer Weile nicht mehr an den Affen wie in “*Affenschande*”, sondern nur noch an die metaphorische Bedeutung des Ausspruchs. In der Terminologie der Gegenstände, Geräte, Gasthäuser, Eigennamen, Strassen, Ortsnamen, Pflanzen, Wappen, Horoskope u.a. sind Tiernamen ebenfalls sehr beliebt, wie z.B. *Pferd* (Turngerät), *Bock* usw. (siehe auch 4.2.3 Neutrale TMn). Eigentlich stößt man damit auf eine neue Qualität der Entrechtung: das Tier befindet sich nicht nur in der Grauzone zwischen Mensch und Ding, sondern im Niemandsland. Solche termini technici werden aufgrund der Ähnlichkeit von Gegenständen mit Tiergestalten oder ihrer Vergleichbarkeit mit Tiereigenschaften gewählt (Feuchtmayr 1986:521). Man nennt z.B. ein über dem Kopf getragenes Schild Schildkröte, weil auch Schildkröten ein Schild tragen. Manchmal jedoch hat der Metapherspender mit dem eigentlichen Tier nichts zu tun, wie das obengenannte Beispiel: Mäuse für Geld,<sup>110</sup> das auf reiner Lautübertragung beruht, zeigt.

Eine weitere Form der willkürlichen Benutzung von Tiernamen als Metapherspender ist die des phonetischen Elements in Reimform, z.B. *Jetzt geht's rund, erst die Oma, dann der Hund; Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu*. Hier werden die Tiernamen Hund und Kuh verwendet, da sie mit „rund“ bzw. mit „dazu“ den gleichen Auslaut des Vokalkompositums haben. Im modernen Cn werden Tiernamen als phonetische Elemente bei der Übersetzung von Fremdwörtern benutzt, z.B. *kao<sup>3</sup>bei<sup>4</sup>* 拷貝 (kopieren), *sha<sup>1</sup>long<sup>2</sup>* 沙龍 (Salon), *ma<sup>3</sup>sai<sup>4</sup>ke<sup>4</sup>* 馬賽克 (Maske; Zensur), *mo<sup>4</sup>zai<sup>3</sup>yang<sup>2</sup>* 未宰羊 (nicht wissen). *Long* „龍“ (Drache) und *ma* „馬“ (Pferd) werden z.B. häufig dafür gebraucht. In diesem Fall haben die Tiernamen mit dem Sinn des jeweiligen Fremdwortes nichts zu tun, sie dienen lediglich einer phonetischen Übertragung. Vom semantischen Gesichtspunkt aus sind sie willkürlich gebraucht.

### 4.1.3 Indirekte Tiermetaphern

Indirekte TMn stehen in einem gewissen Zusammenhang mit dem jeweiligen

---

<sup>110</sup> Nach Feuchtmayr (1986: 518) wäre „Bären für Berlin“ auch ein Beispiel hierfür.



Tier, sind aber nicht zwangsläufig davon abhängig. Ein Beispiel dafür ist *mao<sup>1</sup>ku<sup>1</sup>hao<sup>4</sup>zi jia<sup>3</sup>ci<sup>2</sup>bei<sup>1</sup>* 貓哭耗子 假慈悲 (die Katze beweint die getötete Maus – Krokodilstränen vergießen). Eine Katze weint nicht um eine Maus. Hier werden Katze und Maus verwendet, weil eine Katze normalerweise eine Maus jagt. Wenn eine Katze um Mäuse weinen würde, wäre es heuchlerisch. So ist auch diese M zu verstehen. Mit anderen Worten: Die Bedeutung dieser M ist nur teilweise von Katze und Maus abhängig. Solche Mn werden gebildet, indem man von einem konkreten Image eine abstrakte Ableitung entwickelt.

Die deutsche M *bekannt wie ein bunter Hund* bedeutet „überall bekannt sein“. Hier könnte man den Hund genauso gut durch ein anders Tier ersetzen. Es gibt keine bunten Hunde. Wenn es bunte Katzen, Pferde, Affen usw. gäbe, wären sie genau so bekannt wie „ein bunter Hund“. Sie hätten die gleichen Merkmale [+selten, +unmöglich].

Anders als direkte TMn, beschreiben indirekte TMn weniger Menschen selber, sondern meistens Situationen. Es wird dabei sowohl auf die Merkmale der Tiere als auch auf die Beziehung zwischen Mensch und Tier geachtet, die als Ausgangspunkt bzw. Vorstellungsverknüpfung bei der Bildung einer TM dient. TMn entwickeln sich entweder durch (A) schrittweise Ausdehnung, die eine sekundäre Übertragung erreicht, oder durch (B) Erweiterungen zu mehreren metaphorischen Bedeutungen.

Das Beispiel für (A) ist *Sein Huhn im Topfe haben* (sicheres Leben). Diese M entwickelt sich aus der Beziehung zwischen Mensch und Huhn: Huhn als Fleischlieferant ist der Ausgangspunkt dieser M. Die Bedeutungsentwicklung ergibt sich aus der Ausdehnung: vom guten Essen zum guten und sicherem Leben, wie (213) zeigt.

(213) Huhn – Hühnerfleisch

Hühnerfleisch → gutes Essen → gutes Leben → sicheres Leben

Für (B) stehen die Beispiele (214) und (215), die Beziehung zwischen Fisch und Mensch. Man fängt Fische als Eiweißlieferant, in diesem Zusammenhang wurde die Fisch-M metaphorisch als [+Profit, +Gewinn] übertragen, und desweiteren das

Merkmal [+Fruchtbarkeit] entwickelt. Der Backfisch ist ein Fisch, den man beim fischen bzw. angeln wieder ins Wasser zurück läßt, weil er zum Verzehr noch nicht groß genug ist. Dies wurde auf ein Mädchen übertragen, das weder Kind noch Frau ist. Von der typischen Haltung eines Anglers wurde im Cn die M *diao<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 釣魚 (angeln) im Sinne von „schläfrig; vor Müdigkeit einnicken“ gebildet (siehe 3.4.4 Fische).

Im Dn wurde die Beziehung zwischen Fisch und Mensch (Fischer, Angler), siehe (214), als Verknüpfungspunkt für TMn mit den semantischen Merkmalen (a). Profit, Arbeit und (b). Mädchen interpretiert. Im Cn führte diese Interpretation zu folgenden figürlichen Bedeutungen: (a). Profit, Arbeit, (b). vor Müdigkeit einnicken und (c). Fruchtbarkeit.

Beispiel (215) hebt das Merkmal Fisch – Wasser/Schwimmen hervor. Die Beziehung zwischen Fisch und Wasser wurde im Dn als Verknüpfungspunkt für TMn mit figürlichen Bedeutungen entwickelt: (a). gut schwimmende Person (b). sich wohl fühlen, im Cn kommt hinzu noch (c) sexuelle Freude, die auf die Freude eines Fisches im Wasser zurückgeht.

#### (214) Fisch – fischen/angeln

Deutsch: (a). ungefangene Fische, Fischzug, im Trüben fischen, alle anfallenden kleinen und großen Fische erstmal auf Eis legen, nach Komplimenten fischen, der Fisch hat angebissen, Wer Fische fangen will, muß vorher die Netze flicken. (b). Backfisch.

Chinesisch: (a). *zuo<sup>4</sup>shou<sup>1</sup>yu<sup>2</sup>li<sup>4</sup>* 坐收漁利 (wenn Schnepfe und Venusmuschel kämpfen, freut sich der Fischer; der lachende Dritte sein), *san<sup>1</sup>tian<sup>1</sup>da<sup>3</sup>yu<sup>2</sup> liang<sup>3</sup>tian<sup>1</sup>shai<sup>4</sup>wang<sup>3</sup>* 三天打魚 兩天曬網 (3 Tage fischen, 2 Tage das Netz trocknen – eine Arbeit oft unterbrechen; inkonsequent vorgehen), *fang<sup>4</sup>chang<sup>2</sup>xian<sup>4</sup>diao<sup>4</sup>da<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 放長線釣大魚 (eine lange Angelschnur auswerfen, um einen großen Fisch zu fangen – geduldig auf eine große Chance warten), *de<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>wang<sup>4</sup>quan<sup>2</sup>* 得魚忘筌 (man vergißt die Reuse, wenn die Fische gefangen sind – ist der Zweck erreicht, vergißt man die Mittel), *yu<sup>2</sup>mu<sup>4</sup>qiu<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>* 緣木求魚 (auf die Bäume klettern, um nach Fischen zu suchen – falsche Mittel anwenden; etw. verkehrt anpacken), *jie<sup>2</sup>ze<sup>2</sup>er<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>* 竭澤而魚 (den Teich trockenlegen, um an die Fische zu kommen – die Gans schlachten, die die goldenen Eier legt), *lou<sup>4</sup>wang<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>yu<sup>2</sup>* 漏網之魚 (Aus dem Netz geschlüpfter Fisch – ein durch die Maschen des Gesetzes geschlüpfter Verbrecher). (b). *diao<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 釣魚 (angeln – vor Müdigkeit einnicken). (c). *yu<sup>2</sup>mi<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>xiang<sup>1</sup>* 魚米之鄉 (fisch- und reisreiche Gegend – fruchtbares und ertragreiches Gebiet; Kornkammer).

#### (215) Fisch – schwimmen/Wasser

Deutsch: (a). der Fisch will schwimmen, schwimmt wie ein Fisch. (b). wie ein Fisch im Wasser, munter wie ein Fisch im Wasser, der Fisch ist in seinem Element, wie ein Fisch auf dem Trocknen, ihm ist zumute wie einem Fisch auf dem Lande.

Chinesisch: (a). *wa<sup>2</sup>wa<sup>1</sup>yu<sup>2</sup>* 娃娃魚 (*Megalobatrachus davidianus*) eine Riesensalamanderart – ein Kind, das gut schwimmen kann). (b). *ru<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>de<sup>2</sup>shui<sup>3</sup>* 如魚得水 (wie ein Fisch, der aus dem Trockenen wieder ins Wasser kommt – sich voller Wohlbehagen in einer angenehmen Umgebung zurechtfinden). (c). *yu<sup>2</sup>shui<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>huan<sup>1</sup>* 魚水之歡 (Freude von Fischen im Wasser – sexuelle Freude).

In der Politik tauchen nicht wenige TMn auf. Beispiele dafür sind *Adler und Bär*, *Taube und Falke*, *Vogel-Strauß-Politik*, *Pandabär*, *Elch*, *Maulaffen feilhalten*, *tu<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>zheng<sup>4</sup>ce<sup>4</sup>* 駝鳥政策 (Vogel-Strauß-Politik), *shui<sup>4</sup>shi<sup>1</sup>* 睡獅 (schlafender Löwe – China). Sie sind indirekte Schöpfungen. Der Vogel-Strauß z.B. hat natürlich nichts mit Politik zu tun, doch sein vermeintliches Verhalten, den Kopf in den Sand zu stecken, wird auf die Politik übertragen. Die Bedeutungen beschränken sich nicht nur auf Personen, sondern sie werden auch auf Staaten und Phänomene der Gesellschaft oder Politik ausgedehnt.

Man muß solche TMn vor dem Hintergrund der jeweiligen Kultur betrachten, um sie zu verstehen, sonst erscheinen sie willkürlich. Ein Beispiel dafür ist *Angsthase*. Daß ein Hase ängstlich sein soll, ist den Chinesen nicht bekannt. Darum ist die M *Angsthase* für Chinesen eine willkürliche Wortschöpfung. Aber für Deutsche ist der *Angsthase* selbstverständlich, denn die Hasen sind doch so feige, daß sie angeblich mit offenen Augen schlafen. Ein Beispiel für den umgekehrten Fall ist *hou<sup>2</sup>ji<sup>2</sup>* 猴急 (Affeneile – hastig; ungeduldig; kribbelig). Ein Affe erscheint den Dn nicht so agil und hastig wie den Chinesen.<sup>111</sup> Kulturelle Denkweisen sind daher auch die Basis für die Bildung von indirekten TMn.

Generell gesagt sind semantische Merkmale primär mit den Merkmalen – Aussehen, Charakter oder Verhalten – des Tiers assoziiert. Ein Pferd wird z.B. als [+schnell] und ein Huhn als [+unruhig] betrachtet. Durch Verknüpfungen mit historischen Begebenheiten, Sitten, Glauben, Religion und Literatur, wird die Pferd-M (*Pferdefuß*) im Dn [+Unklarheiten], die Huhn-M (*wen<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>qi<sup>3</sup>wu<sup>3</sup>* 聞雞起舞 [beim ersten Hahnenschrei aufstehen und Frühsport treiben; mit großer Zielstrebigkeit trainieren]) im Cn [+Tagesanbruch melden] und im Dn (*Turmhahn*) [+Wetterfahne]

---

<sup>111</sup> Deutsche werden diese chinesische M verstehen, aber sie nehmen die Ungeduld des Affen nicht bewußt wahr. Sie interpretieren dies als „schnell“, z.B. *affenartige Geschwindigkeit*.

gebildet. Bei Fabeltier-Mn ist sogar nur die kulturelle Vorstellung wirksam, sie sind willkürlich geschaffen, wie man am besten an der Drache-M erkennen kann.

#### 4.1.4 Tiermetaphern mit zwei Metapherspendern

TMn mit zwei Metapherspendern lassen sich in zwei Gruppen einteilen: entweder haben die Tiere gleiche Eigenschaften, so daß sie sich gegenseitig ergänzen, oder sie haben entgegengesetzte Eigenschaften und bilden folglich einen Gegensatz. Durch die Kombination bzw. den Gegensatz werden die Eigenschaften der Metapherspender betont und die Bedeutungen noch bildhafter und lebendiger.

##### 4.1.4.1 Sich ergänzende Kombinationen

Die Kombination von *gou* 狗 und *ma* 馬, z.B. *sheng<sup>1</sup>se<sup>4</sup>quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>* 聲色犬馬 (Lieder und Frauen, Hunde und Pferde; ein ausschweifendes Leben), *quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>lao<sup>2</sup>* 犬馬之勞 (wie ein Hund oder ein Pferd dienen – jmdm mit voller Ergebenheit oder unterwürfig dienen), steht dafür, daß die beiden Tiere viel für den Menschen arbeiten. Die metaphorische Bedeutung bildet gleichsam eine Schnittmenge ihrer Eigenschaften [+fleißig, +treu]. Tabelle 4.1.4.1a und 4.1.4.1b listen diesbezügliche Kombinationen im Cn bzw. im Dn auf. Hier sehen wir, daß es bestimmte Kombinationen gibt, wie z. B. *gou* 狗 (Hund) und *ji* 雞 (Huhn), *long* 龍 (Drache) und *hu* 虎 (Tiger), *long* 龍 (Drache) und *feng* 鳳 (Phönix) usw. Wenn *long* 龍 (Drache) und *hu* 虎 (Tiger) kombiniert werden, so sind ihre Merkmale [+stark, +lebhaft, +glückverheißend] hervorgehoben, während die Kombination von *long* 龍 (Drache) und *feng* 鳳 (Phönix) [+Paar, +ausgezeichnet, +glückverheißend] betont. Das Geschlecht der *feng* 鳳 (Phönix) ändert sich in Abhängigkeit von dem zur Kombination herangezogenen Tier. Wenn Phönix mit *long* 龍 (Drache) zusammen in einer M erscheint, ist Phönix [+weiblich], wie *long<sup>2</sup>feng<sup>4</sup>pei<sup>4</sup>* 龍鳳配 (Drache und Phönix bilden ein Paar – ein passendes Paar). Ansonsten wird Phönix männlich, wenn er mit *huang* 凰 (weiblicher Phönix) oder *luan* 鸞 (weiblicher

Phönix) kombiniert wird,<sup>112</sup> z.B. *feng<sup>4</sup>qiu<sup>2</sup>huang<sup>2</sup>* 鳳求凰 (Männlicher Phönix macht dem weiblichen Phönix den Hof – ein Mann macht einer Frau den Hof) und *luan<sup>2</sup>feng<sup>4</sup>he<sup>2</sup>ming<sup>2</sup>* 鸞鳳和鳴 (männlicher Phönix und weiblicher Phönix singen harmonisch zusammen – in der Ehe miteinander harmonieren).

Manche Merkmale entstehen erst durch das Kombinieren zweier Metapherspender. So betont z.B. *ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>ning<sup>2</sup>* 雞犬不寧 (selbst Hühner und Hunde finden keine Ruhe – große Unruhe stiften) die [+Redseligkeit] von *gou* 狗 (Hund) und *ji* 雞 (Huhn), wobei das semantische Merkmal [+Redseligkeit] bei *gou* Hunden sonst nirgendwo erscheint.

Erwähnenswert ist, daß, wenn zwei Tiere in einer M erscheinen, die M meistens willkürlich oder indirekt ist. Die metaphorischen Bedeutungen solcher Kombinationen betonen meistens Charakter oder Fähigkeiten. Außerdem handelt es sich dabei um kMn. So ist z.B. das Merkmal für *quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>lao<sup>2</sup>* 犬馬之勞 (wie ein Hund oder ein Pferd dienen – jmdm mit voller Ergebenheit oder unterwürfig dienen) [+viel arbeitend] und für *zhu<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>* 豬狗不如 (gemeiner als Hund und Schwein – äußerst infam; hundsgemein) [+wertlos]. [+viel arbeitend] ist eine kM für Pferd- und Hund-Mn, während [+wertlos] eine kM für Schwein- und Hund-Mn ist. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, daß es kM in TMn gibt; dies wird im Cn durch sich ergänzende TMn deutlich.

Solche Kombinationen kommen im Cn vielfach vor, besonders im Vergleich zum Dn. Der Grund liegt in der besonderen Eignung des Cn für Antithesen. Die semantische Struktur des Cn ist “zwei zu einem vereinen“ (Xu 1997:68-69). Die Antithese bildet einen schönen literarischen Stil mit monosyllabischen chinesischen Schriftzeichen, deshalb gibt es zahlreiche Vier-Zeichen-Sprichwörter und zweisilbige Wörter. Im Alltag entspricht dies dem Parallelismus, das ist die Kernidee von *ying* 陰 (die weibliche Naturkraft) und *yang* 陽 (die männliche Naturkraft), *tian* 天 (der Himmel) und *di* 地 (die Erde), *ri* 日 (die Sonne) und *yue* 月 (der Mond) usw.

---

<sup>112</sup> Siehe 3.5.2 Fenghuang und Phönix.

Tabelle 4.1.4.1a Sich ergänzende Tiermetaphern im Chinesischen

M-spender	Pinyin	TMn	Bedeutungen
Adler Geier	ying <sup>1</sup> bi <sup>2</sup> yao <sup>4</sup> yan <sup>3</sup>	鷹鼻鵞眼	Adlernase und Geieraugen – verschlagen und böse aussehend
Adler Hund	ying <sup>1</sup> quan <sup>3</sup>	鷹犬	Falken und Hunde – Lakaien; Helfershelfer; Mietlinge
Adler Tiger	hu <sup>3</sup> shì <sup>4</sup> ying <sup>1</sup> lin <sup>2</sup>	虎視鷹隣	der Tiger lauert und der Adler sieht herab – von starken und gierigen Feinden umzingelt sein
Affe Pferd	hou <sup>2</sup> nian <sup>2</sup> ma <sup>3</sup> yue <sup>4</sup>	猴年馬月	Affe Jahr und Pferde Monat; in ferner Zukunft
Bär Leopard	chi <sup>1</sup> lexiong <sup>2</sup> xin <sup>1</sup> ba <sup>4</sup> zi <sup>3</sup> dan <sup>3</sup>	吃了熊心豹子膽	hat Bärenherz und Leopardengalle gegessen – plötzlich mutig sein
Bär Tiger	hu <sup>3</sup> bei <sup>4</sup> xiong <sup>2</sup> yao <sup>1</sup>	虎背熊腰	Tiger-Rücken-Bär-Hüfte – groß und stark; von kräftiger Statur (od. Gestalt)
Drache Pferd	che <sup>1</sup> shui <sup>3</sup> ma <sup>3</sup> long <sup>2</sup>	車水馬龍	lebhafter Verkehr; verkehrsreich; der Verkehrsstrom reißt nicht ab
Drache Pferd	long <sup>2</sup> ma <sup>3</sup> jing <sup>1</sup> shen <sup>2</sup>	龍馬精神	Drache-Pferd-Energie/Geist – rüstig und ausdauernd
Drache Phönix	wang <sup>4</sup> zi <sup>3</sup> cheng <sup>2</sup> long <sup>2</sup> wang <sup>4</sup> nü <sup>3</sup> cheng <sup>2</sup> feng <sup>4</sup>	望子成龍 望女成鳳	der Sohn werde wie ein Drache und die Tochter wie ein Phönix – Segenswunsch für Kinder
Drache Phönix	long <sup>2</sup> fei <sup>1</sup> feng <sup>4</sup> wu <sup>3</sup>	龍飛鳳舞	wie Drachenflug und Phönix Tanz – schwungvolle und kunstvolle Pinselführung in der Kalligraphie
Drache Phönix	long <sup>2</sup> feng <sup>4</sup> pei <sup>4</sup>	龍鳳配	Drache und Phönix bilden ein Paar – ein passendes Paar
Drache Phönix	pan <sup>1</sup> long <sup>2</sup> fu <sup>4</sup> feng <sup>4</sup>	攀龍附鳳	gute Beziehungen zu einflussreichen Personen anstreben; gestützt auf einflussreiche Personen aufzusteigen suchen
Drache Phönix	long <sup>2</sup> feng <sup>4</sup> cheng <sup>2</sup> xiang <sup>2</sup>	龍鳳呈祥	Drache und Phönix bieten Glück dar – Drache und Phönix bringen Glück
Drache Tiger	sheng <sup>1</sup> long <sup>2</sup> huo <sup>2</sup> hu <sup>3</sup>	生龍活虎	lebendige Drachen und Tiger – ungestüm wie ein Drache, wild wie ein Tiger; voller Lebenskraft; sehr lebhaft; überschäumend vor Energie; frisch und munter
Drache Tiger	xiang <sup>2</sup> long <sup>2</sup> fu <sup>2</sup> hu <sup>3</sup>	降龍伏虎	Drachen bändigen und Tiger zähmen – mit allem und jedem fertig werden
Drache Tiger	long <sup>2</sup> zheng <sup>1</sup> hu <sup>3</sup> dou <sup>4</sup>	龍爭虎鬥	Kampf zwischen Drache und Tiger – heftiger Kampf zwischen zwei gleich starken Gegnern
Drache Tiger	long <sup>2</sup> pan <sup>2</sup> hu <sup>3</sup> ju <sup>4</sup>	龍蟠虎踞	engerollter Drache und kauernder Tiger – an einem strategisch wichtigen Ort gelegen; strategische Schlüsselstellung
Drache Tiger	long <sup>2</sup> teng <sup>2</sup> hu <sup>3</sup> yue <sup>4</sup>	龍騰虎躍	Drachen steigen, Tiger springen – eine Szenerie emsiger Aktivität; lebhaft
Drache Tiger	cang <sup>2</sup> long <sup>2</sup> wo <sup>4</sup> hu <sup>3</sup>	藏龍臥虎	wo sich Drachen und Tiger verbergen; es gibt viele noch nicht entdeckte Talente
Drache Tiger	yun <sup>2</sup> cong <sup>2</sup> long <sup>2</sup> feng <sup>1</sup> cong <sup>2</sup> hu <sup>3</sup>	雲從龍 風從虎	die Wolken folgen den Drachen, der Wind folgt den Tigern – stark
Drache Tiger	hu <sup>3</sup> xue <sup>4</sup> long <sup>2</sup> tan <sup>2</sup>	虎穴龍潭	Drachenhöhle und Tigerhöhle – ein Ort voller Unheil und Gefahren; gefährlicher Ort
Drache Tiger	meng <sup>3</sup> hu <sup>3</sup> gui <sup>1</sup> shan <sup>1</sup> jiao <sup>3</sup> long <sup>2</sup> ru <sup>4</sup> hai <sup>3</sup>	猛虎歸山 蛟龍入海	der starke Tiger kehrt ins Gebirge zurück, der starke Drache taucht ins Meer ein – geniale Menschen sind in ihrem Element
Ente Gans	e <sup>2</sup> xing <sup>2</sup> ya <sup>1</sup> bu <sup>4</sup>	鵝行鴨步	Gänsegang und Entenschritt – langsam und

			unbeholfen laufen
Esel Pferd	<i>lü<sup>2</sup>nian<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>yue<sup>4</sup></i>	驢年馬月	Esel Jahr und Pferde Monat – in ferner Zukunft
Fisch Wildgans	<i>chen<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>luo<sup>4</sup>yan<sup>4</sup></i>	沈魚落雁	(von einer Frau) so schön, daß der Fisch seine Häßlichkeit auf dem Grund versteckt und die Wildgans vor Scham herunterfällt
Fisch Wildgans	<i>yu<sup>2</sup>yan<sup>4</sup>wang<sup>3</sup>fan<sup>3</sup></i>	魚雁往返	hin und her wie Fische und Wildgänse – Briefe austauschen
Fuchs Hund	<i>hu<sup>2</sup>qun<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>dang<sup>3</sup></i>	狐群狗黨	Klüngel; schlechte Gesellschaft; Schurkenbande; üble Sippschaft; Gesindel; ehrlose Gesinnungsgenossen
Hase Fuchs	<i>tu<sup>4</sup>si<sup>3</sup>hu<sup>2</sup>bei<sup>1</sup></i>	兔死狐悲	der Fuchs trauert um den Tod des Hasen – Krokodilstränen weinen
Hase Schildkröte	<i>tu<sup>4</sup>jiao<sup>3</sup>gui<sup>1</sup>mao<sup>2</sup></i>	兔角龜毛	Hasenhorn und Schildkrötenhaar – nur dem Namen nach; nominell
Hase Vogel	<i>niao<sup>3</sup>fei<sup>1</sup>tu<sup>4</sup>zou<sup>3</sup></i>	鳥飛兔走	Vogel fliegt und Hase läuft –die Zeit verfliegt schnell
Huhn Hund	<i>ji<sup>1</sup>ling<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>sui<sup>4</sup></i>	雞零狗碎	unbedeutende Dinge; Nebensächlichkeiten; Bagatellen
Huhn Hund	<i>ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>xiang<sup>1</sup>wen<sup>2</sup></i>	雞犬相聞	Hähne und Hunde hören einander – ein friedliches Bild
Huhn Hund	<i>yi<sup>4</sup>ren<sup>2</sup>de<sup>2</sup>dao<sup>4</sup> ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>sheng<sup>1</sup>tian<sup>1</sup></i>	(一人得道) 雞犬升天	wenn jemand das Dao (Erleuchtung und Unsterblichkeit) erlangt hat, kommen auch seine Hühner und Hunde in den Himmel – wenn ein Mann ein hohes Amt bekleidet, zieht er alle seine Verwandten und Bekannten mit nach oben
Huhn Hund	<i>tou<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>mo<sup>1</sup>gou<sup>3</sup></i>	偷雞摸狗	stehlen-Huhn-berühren-Hund – stehlen; verbotene Liebesbeziehungen unterhalten
Huhn Hund	<i>ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>liu<sup>2</sup></i>	雞犬不留	selbst Hühner und Hunde bleiben nicht verschont; etw. mit Stumpf und Stiel ausrotten
Huhn Hund	<i>ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>ning<sup>2</sup></i>	雞犬不寧	selbst Hühner und Hunde finden keine Ruhe – große Unruhe stiften
Huhn Hund	<i>ji<sup>1</sup>ming<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>dao<sup>4</sup></i>	雞鳴狗盜	Hähne krähen und Hunde bellen – ländliche Geräusche; dörfliches Treiben; kümmerliche Fähigkeiten
Huhn Kranich	<i>ji<sup>1</sup>pi<sup>2</sup>he<sup>4</sup>fa<sup>3</sup></i>	雞皮鶴髮	Hahnenhaut und Kranichhaar – faltige Haut und graues Haar
Hund Maus	<i>shu<sup>3</sup>qie<sup>4</sup>gou<sup>3</sup>tou<sup>1</sup></i>	鼠竊狗偷	wie Mäuse stibitzen und wie Hunde stehlen – diebisch; heimlich treiben; das Tageslicht scheuen
Hund Pferd	<i>sheng<sup>1</sup>se<sup>4</sup>quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup></i>	聲色犬馬	Lieder und Frauen, Hunde und Pferde – ein ausschweifendes Leben
Hund Pferd	<i>quan<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>lao<sup>2</sup></i>	犬馬之勞	wie ein Hund oder ein Pferd dienen – jmdm mit voller Ergebenheit (od. unterwürfig) dienen
Hund Schwein	<i>zhu<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup></i>	豬狗不如	gemeiner als Hund und Schwein – äußerst infam; hundsgemein
Hund Vogel Schildkröte	<i>niao<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>dan<sup>4</sup> gou<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>la<sup>1</sup>shi<sup>3</sup> wu<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>bu<sup>2</sup>shang<sup>4</sup>an<sup>4</sup></i>	鳥不生蛋 狗不拉屎 烏龜不上岸	die Vögel legen keine Eier; die Hunde scheißen nicht; die Schildkröten gehen nicht ans Ufer – an einem ganz entlegenen (einsamen) Ort; wo die Hunde mit dem Schwanz bellen; wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen
Hund Wolf	<i>lang<sup>2</sup>xin<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>fei<sup>4</sup></i>	狼心狗肺	mit Wolfsherz und Hundelunge – verkommen;

			schlecht bis ins Mark;
Mandarinente	yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup>	鴛鴦	Mandarinente ( <i>Aix galericulata</i> ) – einander liebevoll zugetanes Ehepaar; glückliches Ehepaar
Mandarinenten	luan <sup>4</sup> dian <sup>3</sup> yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup> pu <sup>3</sup>	亂點鴛鴦(譜)	planlos Mandarinente und Mandarinerpel auswählen – zwei nicht zueinander passende Menschen zusammenbringen
Mandarinenten	zhi <sup>3</sup> xian <sup>4</sup> yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup> bu <sup>2</sup> xian <sup>4</sup> xian <sup>1</sup>	只羨鴛鴦不羨仙	man gönnt es dem Mandarinentenpaar, und nicht den Unsterblichen – Liebe ist wichtiger als Unsterblichkeit
Mandarinenten	lu <sup>4</sup> shui <sup>3</sup> yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup>	露水鴛鴦	Tautropfen-Mandarinenten– Liebespaar in einer kurzfristigen Beziehung
Mandarinenten	yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup> xi <sup>4</sup> shui <sup>3</sup>	鴛鴦戲水	Mandarinente-Mandarinerpel-spielen-Wasser – ein Pärchen spielt im Wasser oder badet zusammen
Mandarinenten	yuan <sup>1</sup> yang <sup>1</sup> hu <sup>2</sup> die <sup>2</sup> meng <sup>4</sup>	鴛鴦蝴蝶夢	Traum über Mandarinenten und Schmetterlinge – ein Traum von Liebe
Maus Bock	zhang <sup>1</sup> tou <sup>2</sup> shu <sup>3</sup> mu <sup>4</sup>	獐頭鼠目	mit Bockskopf und Rattenaugen – scheußlich; abscheulich; häßlich und verschlagen aussehen
Phönix Qilin	feng <sup>4</sup> mao <sup>2</sup> lin <sup>2</sup> jiao <sup>3</sup>	鳳毛麟角	(so rar wie) eine Phönixfeder und das Horn des Einhorns – sehr seltener und wertvoller Gegenstand (od. Mensch); Mensch von außergewöhnlichen Qualitäten; eine seltene Kostbarkeit; eine Rarität
Phönix Qilin	wei <sup>1</sup> feng <sup>4</sup> xiang <sup>2</sup> lin <sup>2</sup>	威鳳祥麟	die Macht des Phönix, das Glück des Qilin – seltenes Talent
Phönixe	luan <sup>2</sup> feng <sup>4</sup> he <sup>2</sup> ming <sup>2</sup>	鸞鳳和鳴	männlicher Phönix und weiblicher Phönix singen harmonisch zusammen – in der Ehe miteinander harmonieren
Rabe Schwalbe	ya <sup>1</sup> que <sup>4</sup> wu <sup>2</sup> sheng <sup>1</sup>	鴉雀無聲	weder Spatz noch Rabe geben einen Laut von sich – mäuschenstill; es herrscht tiefe Stille
Rind Pferd	niu <sup>2</sup> tou <sup>2</sup> ma <sup>3</sup> mian <sup>4</sup>	牛頭馬面	Ochsenkopf und Pferdegesicht – häßlich; Dämon
Rind Pferd	er <sup>2</sup> sun <sup>1</sup> zi <sup>4</sup> you <sup>3</sup> er <sup>2</sup> sun <sup>1</sup> fu <sup>2</sup> mo <sup>4</sup> wei <sup>4</sup> er <sup>2</sup> sun <sup>1</sup> zuo <sup>4</sup> ma <sup>3</sup> niu <sup>2</sup>	兒孫自有兒孫福 莫爲兒孫作馬牛	Kinder und Enkel haben das Glück von Kindern und Enkeln, man dient nicht für die Kinder und Enkel als Pferd und Ochse – der Nachwuchs hat sein eigenes Glück, warum also sich seinetwegen abrackern
Rind Pferd	chui <sup>1</sup> niu <sup>2</sup> pai <sup>1</sup> ma <sup>3</sup>	吹牛拍馬	das Rind aufblasen und das Pferd klopfen – prahlen und schmeicheln
Rind Schlange	niu <sup>2</sup> gui <sup>3</sup> she <sup>2</sup> shen <sup>2</sup>	牛鬼蛇神	Rindsteufel und Schlangengott – finstere Elemente; Finsterlinge und Dunkelmänner
Schildkröten	gui <sup>1</sup> xiao <sup>4</sup> bie <sup>1</sup> wu <sup>2</sup> wei <sup>3</sup>	龜笑鰲無尾	die Schildkröte verlacht eine Weichschildkröte wegen deren Schwanzlosigkeit – ein Esel schimpft den anderen Langohr; wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen
Schlange Skorpion	she <sup>2</sup> xie <sup>1</sup> mei <sup>3</sup> ren <sup>2</sup>	蛇蝎美人	bösartige Schönheit
Schnepfe Venusmuschel	yu <sup>4</sup> bang <sup>4</sup> xiang <sup>1</sup> zheng <sup>1</sup> (yu <sup>2</sup> weng <sup>1</sup> de <sup>2</sup> li <sup>4</sup> )	鶉蚌相爭 (漁翁得利)	als die Schnepfe und die Venusmuschel aneinander gerieten, hatte der Fischer den Nutzen – wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte
Schwalbe Pirol	ying <sup>1</sup> ge <sup>1</sup> yan <sup>4</sup> wu <sup>3</sup>	鶯歌燕舞	der Gesang der Pirole, das Trillern der Schwalben – eine Frühlingslandschaft; eine Szene voll blühenden Lebens



Schwalbe Schwalbe	<i>ying<sup>1</sup>ying<sup>1</sup>yan<sup>4</sup>yan<sup>4</sup></i>	鶯鶯燕燕	Pirole und Schwalben – feierlicher Trubel
Schwein Wolf	<i>lang<sup>2</sup>ben<sup>1</sup>zhu<sup>1</sup>tu<sup>2</sup></i>	狼奔豬突	wie wilde Tiere umherjagen; in panischer Flucht davonstürzen
Spinne Pferd	<i>zhu<sup>1</sup>si<sup>1</sup>ma<sup>3</sup>ji<sup>1</sup></i>	蛛絲馬跡	Spinnfäden und Hufabdrücke – verschwommene Spuren
Tier Vieh	<i>qin<sup>2</sup>shou<sup>4</sup></i>	禽獸	Raubvögel und wilde Tiere; Bestie
Tier Vieh	<i>qin<sup>2</sup>you<sup>3</sup>qin<sup>2</sup>yan<sup>2</sup> shou<sup>4</sup>you<sup>3</sup>shou<sup>4</sup>yu<sup>3</sup></i>	禽有禽言 獸有獸語	Vögel und Tiere haben ihre eigenen Sprachen – jeder hat seine Art der Kommunikation
Tier Vieh	<i>yi<sup>1</sup>guan<sup>1</sup>qin<sup>2</sup>shou<sup>4</sup></i>	衣冠禽獸	Kleid-Mütze-Federvieh-Tier – ein Teufel in Menschengestalt; Unmensch
Tier Vogel	<i>(ru<sup>2</sup>)niao<sup>3</sup>shou<sup>4</sup>san<sup>4</sup></i>	(如)鳥獸散	wie aufgeschreckte Vögel und Tiere auseinanderstieben – sich Hals über Kopf in alle Windrichtungen zerstreuen
Wolf Hyäne	<i>lang<sup>2</sup>bei<sup>4</sup></i>	狼狽	Wolf und Hyäne – in der Klemme sitzen; in Verlegenheit geraten; verlegen sein
Wolf Hyäne	<i>lang<sup>2</sup>bei<sup>4</sup>xiang<sup>4</sup></i>	狼狽相	Wolf-und-Hyäne-Gesicht – ein mitleiderregendes Aussehen
Wolf Hyäne	<i>lang<sup>2</sup>bei<sup>4</sup>wei<sup>2</sup>jian<sup>1</sup></i>	狼狽爲奸	einander in die Hände spielen; unter einer Decke stecken; gemeinsame Sache mit jmdm machen
Wolf Tiger	<i>lang<sup>2</sup>tun<sup>1</sup>hu<sup>3</sup>yan<sup>4</sup></i>	狼吞虎嚥	wie ein Wolf und ein Tiger verschlingen – hastig od. gierig essen
Wolf Tiger	<i>cai<sup>2</sup>li<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup> you<sup>4</sup>ru<sup>4</sup>lang<sup>2</sup>wo<sup>1</sup></i>	才離虎口又入狼窩	kaum aus der Tigerhöhle heraus, fällt man auch schon unter die Wölfe – man kommt vom Regen in die Traufe
Wolf Tiger	<i>ru<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>si<sup>4</sup>hu<sup>3</sup></i>	如狼似虎	wie Wölfe und Tiger – wölfisch; bestialisch

Tabelle 4.1.4.1b Sich ergänzende Tiermetaphern im Deutschen

M-spender	TMn	Bedeutungen
Adler Bär	Adler und Bär	USA und UdSSR
Fuchs Hase	Wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen	irgendwo in weiter Ferne; einsamer Platz
Fuchs Hase	Man muß Hase und Fuchs (zugleich) sein	spielt auf eine Situation an, zu deren Bewältigung man ängstlich (Hase) und gerissen (Fuchs) zugleich sein muß
Ratte Fliege	Ratten und Schmeißfliegen	lästig und überflüßig
Sau Igel	Sauigel	unreinliche, schmutzige Person; Person, die gern unanständige, zweideutige Witze macht; Schweinigel
Schwein Hund	Schweinehund	innere Schwäche, Trägheit, Feigheit im Hinblick auf ein richtiges Tun

#### 4.1.4.2 Gegensätzliche Kombinationen

TMn wie *gou<sup>3</sup>wei<sup>3</sup>xu<sup>4</sup>diao<sup>1</sup>* 狗尾續貂 (einen Hundeschwanz an einen Zobelpelz nähen – einer guten Arbeit eine miserable Fortsetzung anfügen) sind

Kombinationen entgegengesetzter Bedeutungen, in diesem Fall die Metapherspender *gou* 狗 (Hund) und *diao* 貂 (Zobel), in dem Zobel mit dem Merkmal [+wertvoll] verwendet wird, Hund dagegen mit der Bedeutung [+wertlos]. Somit stellt diese M „eine unpassende Anfügung“ dar. Der Vergleich stellt zwei nicht vergleichbare Tiere zusammen, um die angegebene Bedeutung der TM besonders deutlich zu machen. Tabelle 4.1.4.2a und 4.1.4.2b<sup>113</sup> zeigen ähnliche Beispiele im Cn bzw. im Dn.

Wie bei den ergänzenden Kombinationen, gibt es bei den gegensätzlichen Kombinationen ebenfalls bestimmte Metapherspenderpaare, wie z. B. *long* 龍 (Drache) gegen *she* 蛇 (Schlange) und *mao* 貓 (Katze) gegen *shu* 鼠 (Maus). Wenn Drache und Schlange entgegengesetzt sind, wird meistens ein Vergleich [+stark] gegen [+schwach] angestrebt. Katze und Maus sind immer entgegengesetzt, die Katze jagt Mäuse, und dies sowohl im Cn als auch im Dn. Die Gegensatzpaare Wolf-Schaf kommen aus der Bibel und stehen für [+böse, +grausam, +wehrhaft] gegen [+sanft, +gutmütig, +schutzlos]. Die Gegensatzpaare Hund-Hase sind wegen der Jagd attraktive Metapherspenderpaare. Obwohl man heutzutage nur selten Hasen mit Hunden jagt, halten die vielen mit Hund und Hase geschaffenen Mn die Erinnerungen an die frühere Zeit wach.

Bei gegensätzlichen Kombinationen tritt die metaphorische Bedeutung noch deutlicher hervor als bei sich ergänzenden Kombinationen. So wird die Größe des Elefanten durch den Vergleich mit der kleinen Mücke hervorgehoben und führt zu der M *aus einer Mücke einen Elefanten machen*. Wird der Hund sonst nicht mit [+stark] in Verbindung gebracht, wird bei der Redewendung *hao<sup>3</sup>gou<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>he<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>dou<sup>4</sup> hao<sup>3</sup>nan<sup>2</sup>bu<sup>4</sup>he<sup>2</sup>qi<sup>1</sup>dou<sup>4</sup>* 好狗不和雞鬥 好男不和妻鬥 (ein guter Hund streitet sich nicht mit dem Huhn, ein guter Mann streitet sich nicht mit seiner Frau) jedoch die

---

<sup>113</sup> TMn wie *can<sup>2</sup>shi<sup>2</sup>jing<sup>1</sup>tun<sup>1</sup>* 蠶食鯨吞 (entweder wie eine Seidenraupe nagen oder wie ein Wal schlingen – sich ein fremdes Gebiet Stück für Stück oder als Ganzes einverleiben), *ma<sup>3</sup>lu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>* 馬路如虎口 (eine Straße wie ein Tigermaul – auf einer Straße ist es gefährlich), *hätt' der Hund nicht gekackt, hätte' er den Hasen gepackt* oder *man hat Schulden wie der Hund Flöhe* werden in diesen Tabellen nicht aufgenommen, denn die gegenseitige Rolle der Metapherspender wird nicht ausdrücklich erwähnt.

metaphorische Bedeutung [+stark] dadurch hervorgehoben, daß der Hund mit einem Huhn verglichen wird. Ein anderes Beispiel ist *lao<sup>3</sup>ya<sup>1</sup>chao<sup>2</sup>li<sup>3</sup>chu<sup>1</sup>feng<sup>4</sup>huang<sup>2</sup>* 老鴉巢裡出鳳凰 (Aus des alten Raben Nest ging ein Phönix hervor – Ein schönes, gutes Mädchen aus niederer Herkunft). Unter Rabe findet man sonst nicht das Merkmal [+häßlich], wenn man ihn nicht mit einem wunderschönen Phönix vergleicht.

Eine gegensätzliche TM kann auch gelegentlich eine ergänzende Bedeutung haben. Es kommt auf den Kontext an, in dem sie benutzt wird. *Jia<sup>4</sup>ji<sup>1</sup>sui<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>jia<sup>4</sup>gou<sup>3</sup>sui<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>* 嫁雞隨雞 嫁狗隨狗 (Heiratet man einen Hahn, folgt man dem Hahn; heiratet man einen Hund, folgt man dem Hund – sich dem Ehemann stets anpassen) ist ein Beispiel dafür. Wenn die Schwächen des Mannes bereits bekannt sind, steht der Hahn hier für einen bestimmten Mann und die M bildet einen Gegensatz, nämlich den Vergleich Hahn: [+schwächer] gegen Hund: [+stärker], und die M bedeutet, daß die Frau dem Ehemann stets beipflichtet, egal ob er schlecht oder gut ist. Doch wenn der Kontext anders ist, d.h. der Charakter des Mannes ist unbekannt, ist die M eine Aussage, mit der die Frau bescheiden darlegt, daß sie einem (normalen) Ehemann stets beipflichtet. Hier wird das Merkmal [+normal] der beiden Tiere betont.

Stärke, Schönheit, Bosheit und Dummheit stehen beim Vergleich zwischen Mensch und Tier im Vordergrund. Menschen beneiden die Stärke und Schönheit des Tieres, ihre ausgeprägten Sinne und ihre Fähigkeit, sich der Umwelt anzupassen. Ist die Intention der M, die Erniedrigung anderer Menschen zu erzielen, wird die Boshaftigkeit der Tiere betont.

Tabelle 4.1.4.2a Gegensatz-Tiermetaphern im Chinesischen

M-spender	Pinyin	TMn	Bedeutungen
Adler Huhn	<i>lao<sup>3</sup>ying<sup>1</sup>zhuo<sup>1</sup>xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>, yi<sup>1</sup>geyou<sup>1</sup>chou<sup>2</sup>yi<sup>1</sup>gexi<sup>3</sup></i>	老鷹捉小雞 一個憂愁一個喜	Adler fängt Küken, eins traurig einer glücklich – dieses ist traurig, jener glücklich
Fisch Drache	<i>yu<sup>2</sup>long<sup>2</sup>hun<sup>4</sup>za<sup>2</sup></i>	魚龍混雜	Fische und Drachen vermischen sich miteinander – Gutes und Schlechtes ist miteinander vermischt
Fisch Krabbe	<i>da<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>xiao<sup>3</sup>yu<sup>2</sup> xiao<sup>3</sup>yu<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>xia<sup>1</sup>mi<sup>3</sup></i>	大魚吃小魚 小魚吃蝦米	die großen Fische fressen die kleinen, die kleinen fressen die Reisingarnelen – der Starke frißt den Schwachen
Fuchs Tiger	<i>hu<sup>2</sup>jia<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>wei<sup>1</sup></i>	狐假虎威	der Fuchs macht sich die Macht des

			Tigers zunutze – mit der Macht eines anderen tyrannisieren; die Macht eines Höheren für eigene Zwecke mißbrauchen
Gottesanbeterin Zikade Meise	<i>huang<sup>2</sup> que<sup>4</sup> si<sup>4</sup> chan<sup>2</sup></i> <i>(tang<sup>2</sup> lang<sup>2</sup> bu<sup>3</sup> chan<sup>2</sup></i> <i>huang<sup>2</sup> que<sup>4</sup> zai<sup>4</sup> hou<sup>4</sup>)</i>	黃雀伺蟬 (螳螂捕蟬 黃雀在後)	die Gottesanbeterin fängt die Zikade, aber dahinter lauert schon die Meise – nur einen Vorteil (od. Gewinn) im Auge haben, ohne drohende Gefahr zu beachten; wer unvorsichtig kleinen Vorteilen nachjagt, wird die Beute großer Feinde
Hirsch Pferd	<i>zhi<sup>3</sup> lu<sup>4</sup> wei<sup>2</sup> ma<sup>3</sup></i>	指鹿為馬	auf den Hirsch zeigen und behaupten, er sei ein Pferd – bewußt Tatsachen entstellen; jmdm ein X für ein U vormachen; mit Absicht aus schwarz weiß machen
Huhn Affe	<i>sha<sup>1</sup> ji<sup>1</sup> jing<sup>3</sup> hou<sup>2</sup></i>	殺雞警猴	ein Huhn schlachten, um die Affen einzuschüchtern – jmdn strafen, um andere abzuschrecken (od. zu warnen); jmdn exemplarisch bestrafen
Huhn Rind	<i>ning<sup>2</sup> wei<sup>2</sup> ji<sup>1</sup> shou<sup>3</sup></i> <i>wu<sup>2</sup> wei<sup>2</sup> niu<sup>2</sup> hou<sup>4</sup></i>	寧為雞首 無為牛後	Lieber zuvorderst unter Hühnern als der letzte unter Kühen – Lieber in einem Dorfe der erste als in Rom der zweite.
Huhn Rind	<i>ge<sup>1</sup>/sha<sup>1</sup> ji<sup>1</sup> yan<sup>1</sup> yong<sup>4</sup></i> <i>niu<sup>2</sup> dao<sup>1</sup></i>	割/殺雞焉用牛刀	soll man ein Huhn mit einem Messer schlachten, das für einen Ochsen bereit liegt? – Ist es nötig, gegen Kleinigkeiten mit großem Aufwand vorzugehen? Soll man mit Kanonen auf Spatzen schießen?
Hund Bär	<i>gou<sup>3</sup> xiong<sup>2</sup></i>	狗熊	Kragenbär – Feigling
Hund Elefant	<i>gou<sup>3</sup> zui<sup>3</sup> li<sup>3</sup> tu<sup>3</sup> bu<sup>4</sup> chu<sup>1</sup></i> <i>xiang<sup>4</sup> ya<sup>2</sup></i>	狗嘴裡吐不出象牙	aus einer Hundeschnauze kommt kein Elfenbein – ein schmutziger Mund bringt kein anständiges Wort hervor
Hund Huhn	<i>hao<sup>3</sup> gou<sup>3</sup> bu<sup>4</sup> he<sup>2</sup> ji<sup>1</sup> dou<sup>4</sup>,</i> <i>hao<sup>3</sup> nan<sup>2</sup> bu<sup>4</sup> he<sup>2</sup> qi<sup>1</sup> dou<sup>4</sup></i>	好狗不和雞鬥, 好男不和妻鬥	ein guter Hund streitet sich nicht mit dem Huhn, ein guter Mann streitet sich nicht mit seiner Frau
Hund Maus	<i>gou<sup>3</sup> na<sup>2</sup> hao<sup>4</sup> zi,</i> <i>duo<sup>1</sup> guan<sup>3</sup> xian<sup>2</sup> shi<sup>4</sup></i>	狗拿耗子, 多管閒事	wie ein Hund, der Mäuse fangen möchte – die Nase in anderer Leute Angelegenheiten stecken
Hund Zobel	<i>gou<sup>3</sup> wei<sup>3</sup> xu<sup>4</sup> diao<sup>1</sup></i>	狗尾續貂	einen Hundeschwanz an einen Zobelpelz nähen – einer guten (schriftlichen) Arbeit eine miserable Fortsetzung anfügen
Karpfen Drache	<i>li<sup>3</sup> yao<sup>4</sup> long<sup>2</sup> men<sup>2</sup></i>	鯉躍龍門	der Karpfen springt durchs Drachentor – Wenn man in eine bedeutende Gruppe gelangt, kommt man sich höherwertig vor
Katze Maus	<i>mao<sup>1</sup> ku<sup>1</sup> lao<sup>3</sup> shu<sup>3</sup> hao<sup>4</sup> zi</i> <i>(jia<sup>3</sup> ci<sup>2</sup> bei<sup>1</sup>)</i>	貓哭老鼠 / 耗子 (假慈悲)	die Katze beweint die getötete Maus – Krokodilstränen vergießen; Tränen und Trauer heucheln; sich traurig stellen